

Reggae statt Regen

Bojitos und Jamaram feiern
Musiksommer im Thoma-Haus

Von Paula S. Flach

Dachau – „Wer will denn noch übers schlechte Wetter jammern – hier drin ist doch Sommer!“, sagt eine junge Frau lachend und blickt von der Empore hinunter in den Hexenkessel. Das Ludwig-Thoma-Haus war dem Siedepunkt wohl noch nie so nahe wie am vergangenen Samstag. Bei der Dachauer Reggae-Night glichen die Innentemperaturen durchaus jamaikanischen Außentemperaturen. Aufgrund der Witterung baten die Dachauer *Bojitos* und die Münchner Reggae-Männer von *Jamaram* ins Ludwig-Thoma-Haus.

Einige Besucher wurden jedoch wortwörtlich im Regen stehen gelassen: das Konzert war restlos ausverkauft. Schließlich war es die letzte Gelegenheit die Reggae-Kombo *Bojitos* zu sehen, da sich die Band Ende des Sommers auflöst. Und es war ein gebührender Abschied: Das Dachauer Publikum feuerte die Band kräftig an. Jeder Refrain hallte im 800 Stimmen starken Publikum wider. Nicht nur im Saal sondern auch auf der Empore standen die Zuschauer dicht an dicht. Einen Ehrenplatz hatten die Eltern und Verwandten der *Bojitos*-Familie auf den Sitzplätzen der Empore bekommen.

Der Auftritt von *Jamaram* begann zunächst ganz ruhig: alleine mit seiner Akustikgitarre stimmte Sam Hopf das Publikum auf eine gemeinsame Wellenlänge ein, die das Fundament des Konzerts bilden würde. Dabei zeigte der 27-jährige Musiker eine Bühnenpräsenz, die trotz der folgenden rasanten Acht-Mann-Show, ein besonderer Höhepunkt des Abends war.



Das Konzert im Ludwig-Thoma-Haus war restlos ausverkauft. paf/Foto:Heigl

Die Band startete mit eher poppigen Nummern, machte den Abend aber bald zu einer interaktiven Tour de Force à la Reggae, Ska und Afrobeats: Ob La-Ola-Wellen durch die Menge schwappten, sich 300 Paare zum Walzer tanzen fanden (ja, Walzer!) oder der Saal im Kreis lief und eine Art menschlichen Tornado bildete – die Power der Songs und die Energie der Band riss das Publikum von Anfang an mit. Die Verbindung zwischen Bands und Publikum prägte den Abend und ließ einen verregneten Juniabend zur heißen Reggaenacht werden.